

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freier Stand“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einsehl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einsehl. 18 Pfg. Postzustellgeb., wochnl. 36 Pfg. Postzustellgeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Jah. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 stoffige Dargest-Zelle oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezettel 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 149

Gegründet 1827

Mittwoch, den 29. Juni 1932

Preis pro Nr. 20

106. Jahrgang

„Kompensationen“

Die Verhandlungen der Lausanner Konferenz sind jetzt beschränkt sozusagen auf den Kern der ganzen Veranstaltung: die Ueberbrückung des deutsch-französischen Gegensatzes. Die Bemühungen Mac Donalbs haben über das dilatorische Tributmoratorium hinaus keinen Erfolg gehabt. Nach der direkten Aussprache zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten hatten beide Herren zunächst in Berlin und Paris ihre Ministerkollegen unterrichtet und sich über die politische Situation in der Heimat vergewissert. Herr von Papen kam nur in Berlin bestätigt gefunden haben, daß ein Falllassen der Forderung auf Tributstreichung weder von seiner noch von einer anderen lebensfähigen deutschen Regierung verantwortet werden kann. Herr Herriot dürfte in Paris auch nicht gerade zur Nachgiebigkeit angestiftet worden sein. Inzwischen haben die Besprechungen zwischen dem deutschen Reichsfinanzminister und seinem französischen Kollegen weiteren Ausgleichsbemühungen den Weg zu bereiten gesucht. Man kann den deutschen Standpunkt, wie er jetzt in Lausanne vertreten wird, dahin umschreiben, daß Deutschland nach wie vor die völlige Tributstreichung verlangt, dafür aber zu tätiger Mithilfe am europäischen Wiederaufbau sich bereit erklärt.

In diesem „dafür“ liegt das Entgegenkommen für Frankreichs Kompensationswünsche. Letztere die Möglichkeit von Kompensationen sind jetzt Verhandlungen im Gange. Die Dinge sind aber nicht so weit gediehen, als daß Frankreich sich bereits mit der Tributstreichung abgefunden hätte. Im Gegenteil, Frankreich erkennt zwar die gegenwärtige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands an, gesteht jahrelange Stundung zu, aber verlangt eine Abschlußzahlung, sobald es Deutschland besser geht. Auf das Wort „Reparationen“ wird aber kein Wert mehr gelegt. Ebenso ist es den Franzosen sachlich gleichgültig, ob die Abschlußzahlung durch anderweitige Leistungen Deutschlands in Form sogenannter Kompensationen abgegolten wird. So mühen die Lausanner Besprechungen manchmal an, als ob man mit vieler Not und Mühe einen Tatbestand durch die Wahl neuer, harmloserer Bezeichnungen verschleiern wolle.

Immerhin, es wird direkt zwischen Deutschland und Frankreich verhandelt, auf sachlicher Grundlage. Fragt sich nur, ob es eine tragbare Grundlage ist. Da stellt sich die Frage, ob überhaupt unter den gegebenen Voraussetzungen zur Zeit ein deutsch-französischer Ausgleich möglich ist. Wir können uns nicht mit Frankreich vergleichen, indem wir uns dem Willen zur Vorherrschaft Frankreichs unterwerfen und obendrein bei diesem Handel nur ganz unbedeutende Gegenleistungen herauszuschlagen. Denn welche französische Regierung wäre wohl heute bereit, die Saarfrage in einer uns befriedigenden Weise zu lösen, uns nur einigermaßen vernünftige Offergrenzen zuzubilligen und unseren Anspruch auf Rüstungsgleichheit anzuerkennen?

Nun braucht die Unmöglichkeit einer Generalvereinbarung eine Teilvereinbarung nicht ohne weiteres auszuschließen. Aber wie sehen die angebl. möglichen Kompensationen aus? Die deutsch-französischen Handelsvertragsbeziehungen sollen im Geiste der Zusammenarbeit neu geregelt werden. Das ist noch verhältnismäßig am leichtesten zu bewerkstelligen, wenn auch schon bei solchem Unterfangen schärfste deutsche Wachsamkeit geboten ist. Des weiteren, es soll eine gemeinsame Hilfskasse für die notleidenden Länder Europas gebildet werden. Deutschland soll im Rahmen des Möglichen dazu beisteuern. Zunächst klingt das einigermaßen paradox, da doch Deutschland selbst zu den notleidenden Ländern Europas gezählt werden müßte. Aber es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Franzosen hier ihnen behagende Lösungen wittern. Wenn Deutschland eine höhere Anteilsquote als den anderen beteiligten Ländern zugemessen würde, so könnte die überhöhte Quote in etwas die Abschlußzahlung erleichtern. Hier liegen sehr große Gefahren, daß die deutsche Regierung um eines Schein Erfolges, der nur das Wort, nicht aber die Sache beseitigt, Zugeständnisse gewährt, deren Tragweite unüberschaubar ist. Es könnte Deutschland sehr teuer zu stehen kommen, wenn es beispielsweise eine Blanko-verpflichtung zu Nachschüssen in die geplante Interuropäische Hilfskasse übernehmen sollte.

Die Anerkennung einer weiteren Tributverpflichtung ist heute unmöglich. Es fragt sich, ob um einer endgültigen Regelung willen Geldopfer zu anderen als ausdrücklichen Tributzweden verantwortlich werden können. Es ist einigermaßen schwer, eine eindeutige Antwort darauf zu geben. Der Zwang zu Tributleistungen hat einen moralischen Druck erzeugt, der ein für alle Male abgeschüttelt werden muß. Wenn nun Frankreich das Problem so stellt, daß durch ein späteres, begrenztes Geldopfer zum gemeinsamen Besten Europas die Tributfrage ausgeräumt werden könne, so berührt das an und für sich nicht mehr die Ehre, wozu die Ehrlichkeit der Neuregelung über alle Zweifel feststünde. Dieser Punkt muß in Lausanne erörtert und geprüft werden. Deutschland kann das verlangte Entgegenkommen nur dann zeigen, wenn nicht die Franzosen uns, sondern wir den Franzosen die politischen Bedingungen stellen: Anerkennung des deutschen Anspruchs auf Rüstungsgleichheit und alsbaldige Lösung der Saarfrage.

Ergebnislose Verhandlungen

Die deutsch-französische Besprechung in Lausanne

Lausanne, 28. Juni. Bei Schluß der gestrigen Nachmittagsitzung, die von 16.30 Uhr bis 19.40 Uhr dauerte, wurde folgende Erklärung abgegeben:

„Die deutsche und die französische Delegation sind neuerdings am Montag, den 27. Juni, nachmittags 16.30 Uhr, zusammengetreten. Der Reichsfinanzminister hat die Gründe auseinandergesetzt, die nach seiner Ansicht zugunsten einer Streichung der Reparationen sprechen, sowie die ersten Maßnahmen, die er für den Wiederaufbau Europas gegeben sieht. Der Reichskanzler hat die Ausführungen des Reichsfinanzministers erläutert und von einem allgemeinen Standpunkt aus ergänzt.“

Der französische Ministerpräsident hat die Vorbehalte gemacht, die er für nötig hielt.“

Die Unterhaltungen werden Mittwoch vormittag 10 Uhr wieder aufgenommen werden.

Vertagung?

London, 28. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Lausanne meldet, die französische Regierung solle ziemlich unbefriedigende Nachrichten aus Washington über die Haltung der amerikanischen Regierung in der Kriegsschuldensfrage bekommen haben. Deswegen habe sie ihre seit voriger Woche eingenommene Position wieder abgegeben. Wahrscheinlich werde die Konferenz sich Anfang nächster Woche vertagen, mit der Begründung, daß die deutschen Vorschläge von einem technischen Ausschuss geprüft werden müßten.

Der Haasagentur wird aus Lausanne über die gestrige Aussprache zwischen der deutschen und der französischen Delegation u. a. gemeldet, die dritte Zusammenkunft der französischen und der deutschen Delegation habe nicht die Ergebnisse gebracht, die die Begegnungen von Freitag voriger Woche erwarten ließen. Die offizielle deutsche These, so wie sie gestern endgültig vorgebracht worden sei, enthalte für Frankreich die Annulierung seines Reparationsanspruchs und eine direkte Aufforderung, den größten Teil der Kosten für den europäischen Wiederaufbau zu tragen. Allen denen, mit denen Reichskanzler v. Papen in Lausanne gesprochen habe, habe es erschienen, daß er die Lösung des Reparationsproblems im Rahmen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas suchen wolle. Die Sonderberichterstatter der französischen Presse bestätigen im arden und gansen die Ausführungen der Haasagentur. Der Außenpolitiker des „Matin“ schreibt: Alles in allem muß man von einem schlechten Tag, einem eindeutigen Stillstand aller Hoffnungen sprechen, die man auf eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich habe setzen können.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ glaubt, daß Reichskanzler v. Papen in Berlin bestimmt worden sei, sich auf nichts einzulassen. Der Lausanner Berichterstatter des „Petit Parisien“ vertritt ebenfalls die Ansicht, daß die Einstellung der deutschen Delegation durch den Aufenthalt des Reichskanzlers in Berlin wesentlich beeinflusst worden sei. Die Situation sei wenig ermutigend. Das Blatt wirft England vor, die deutsche These nicht unweilentlich begünstigt zu haben.

Das Genfer Delegationsmitglied Dr. Norden †

Genf, 28. Juni. Dr. Fritz Norden, der — wie gemeldet — am Sonntag von einem Motorradfahrer angefahren wurde, ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen. Die deutsche Delegation verliert in Dr. Fritz Norden, der seit sieben Jahren den Abordnungen der deutschen Regierung in Genf angehört und auf fast allen internationalen Konferenzen der Nachkriegszeit als juristischer Sachverständiger und Dolmetscher der deutschen Delegation mit großem Erfolg wirkte, einen hochgeschätzten Mitarbeiter.

Die Länder gegen das Reich

Berlin, 28. Juni. Zu der Zusammenkunft der Länderminister in Berlin berichtet die Germania, daß die Minister zu der bevorstehenden ergänzenden Notverordnung der Reichsregierung bezüglich der generellen Aufhebung des Uniform- und Demonstrosationsverbots von Seiten der Länderregierungen eingehend Stellung genommen haben. Dabei habe sich völlige Einmütigkeit darüber ergeben, daß die Länder die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen ablehnen. Gegen die Bestimmungen der neuen Notverordnung seien die schwersten Bedenken erhoben worden; die Verantwortung für das in der Notverordnung Geplante werde der Reichsregierung überlassen.

Die Botschaftliche Zeitung teilt außerdem mit, daß die preussische Regierung unmittelbar nach Erlaß der Reichsnotord-

Tagespiegel

Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Innern, Frhr. v. Geyl zum Vortrag über die schwebenden innerpolitischen Fragen.

Bei den politischen Anrufen in Leipzig, in denen die Polizei beschossen wurde und hierauf die Schutzwaffe anzuwenden mußte, wurde ein 55jähriger Invalide tödlich in die Lunge getroffen.

Aus Anlaß der 13. Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Diktats hat Landtagspräsident Görner angeordnet, daß die Reichs- und Landesflaggen des Landtagsgebäudes auf Halbmast zu stehen sind. Die Flaggen sind mit einem Trauertümpel versehen.

Der Anstifter des Mordes an dem japanischen Ministerpräsidenten Inukai, der Führer einer geheimen Organisation, Tachibana, der nach der Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten geflüchtet war, hat sich selbst der japanischen Polizei gestellt.

Im Reichsrat wurde ohne Aussprache der Reichsstat für 1932 in der Fassung der Vorschläge der Ausschüsse angenommen.

Die nationalsozialistische bayerische Landtagsfraktion fordert in einer Erklärung an den Landtagspräsidenten die Neubildung der bayerischen Staatsregierung.

Der sächsische Landtag hat einen kommunizistischen Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung mit 44 gegen 27 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

mungen eine Durchführungs-Verordnung herausbringen wird, die darauf hinweisen wird, daß eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes insofern eingeleitet sei, als an Stelle des bisherigen Verbotes von Demonstrationen nur die generelle Zulassung die Grundlage sei, von der aus die nachgeordneten Behörden ihre Stellungnahme zu Demonstrationsbegehren einzurichten haben.

Es sei wohl selbstverständlich, so wird, dem Blatt zufolge, in preussischen Kreisen gelangt, daß es die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung den maßgebenden Behörden zur Pflicht mache, nicht an ein und demselben Tage bzw. Ort Demonstrationen statt gegnerisch eingestellter Parteien zuzulassen.

Der Innenminister hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erucht, möglichst bald eine Konferenz der mit der staatlichen Landwirtschaftsverwaltung betrauten Minister der Länder einzuberufen. Auf dieser Tagung sollen Fragen der Einbringung der Ernte und Erntefinanzierung, Kredit, Zinsfragen sowie die Förderung des Absatzes der Mäckerzeugnisse usw. erörtert werden. Auch der Schutz der Holzwirtschaft und die Ausbeutung der Fischerei auf Bayern müsse Gegenstand der Verhandlungen sein.

Wie lange noch?

Berlin, 28. Juni. Tagtäglich muß eine Verflüchtigung des innerpolitischen Kampfes herausgegeben werden. Tagtäglich gibt es Tote und Verwundete in allen Teilen Deutschlands. So liegen auch heute wieder Meldungen über politische Zusammenstöße mit dem Ergebnis einer mehr oder minder großen Zahl von Verletzten aus Berlin, Herne, Chemnitz und Oppeln vor; in Leipzig wurden von den Kommunisten und Reichsbannerleuten anlässlich eines nationalsozialistischen Umzugs sogar Barrikaden errichtet. Dort ist auch wiederum ein Todesopfer zu verzeichnen. Die Zeitungen der Linken pflegen in bewusster Tendenz alle diese Nachrichten unter das Motto zu stellen: „Die Folgen des ausgehobenen Uniform-Verbotes“. Die Sozialdemokratie hat sogar die Strafen gehabt, diese Unterstellung anlässlich eines Empfanges beim Reichsinnenminister, der gestern stattfand, gewissermaßen amtlich vorzubringen. Ist das wirklich so? Nein! Prüft man die Fälle, um die es sich handelt, im einzelnen nach, so lassen sie sich alle immer wieder auf den linksradikalen Terror und in der übergroßen Mehrzahl der Fälle auf kommunistische Wühlarbeit zurückführen. Wir haben auch während der Zeit des Uniform-Verbotes Tote und Verwundete im innerpolitischen „Meinungskampf“ zu beklagen gehabt. Leider sind die Schuldigen nicht immer festzustellen gewesen. Aber es ist jedem Kiarschenden schon seit langem zweifelsfrei, daß die Parole: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“, hier ihre blutigen Früchte trägt. Wie lange soll diesem Treiben noch zugegesehen werden?

Neueste Nachrichten

Selbstmord von zwei Bankiers

Berlin, 28. Juni. Wie jetzt erst bekannt wird, haben im letzten Tagen zwei in Berliner Börsenkreisen bekannte Bankiers durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. In einem Hotel Unier den Linden erschloß sich der Bankier Landsberg, ein Bruder des Berliner Vertreters der Frankfurter Bank J. Dreohus.

Bier Jahre Zuchthaus für Sklarek

Urteil im 123. Verhandlungssaal

Am Dienstag, dem 123. Verhandlungstage, pünktlich um 11 Uhr vormittags, verkündete die Große Strafkammer beim Landgericht 1 unter Vorsitz des Amtsgerichtsrat Kestner das Urteil im Sklarekprozess. Es wurden verurteilt:

Leo Sklarek und Willi Sklarek wegen Betruges, zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und wegen Betruges in weiteren acht Fällen unter Freisprechung von der Anklage des Konkursverbrechens und des Konkursvergehens und der Anstiftung der schweren Untreue zu je 4 Jahren Zuchthaus;

Stadtbauamtsdirektor Schmidt wegen schwerer passiver Bestechung zu 4 Monaten Gefängnis;

Stadtbauamtsdirektor Hoffmann wegen schwerer passiver Bestechung zu 3 Monaten Gefängnis;

Bürgermeister Kohl wegen schwerer passiver Bestechung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis;

Bürgermeister Schneider wegen schwerer passiver Bestechung zu 4 Monaten Gefängnis;

Stadtrat Gabel wegen schwerer passiver Bestechung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis;

Stadtrat Degener wegen schwerer passiver Bestechung zu 6 Monaten Gefängnis;

der Stadtkassier Saloski wegen schwerer passiver Bestechung und schwerer Untreue in 2 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis;

der Buchhalter Lehmann wegen Beihilfe zum Betrug und schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis;

der Buchhalter Tuch wegen Beihilfe zum Betrug zu 6 Monaten Gefängnis;

und der Diplomat Kaufmann Lading wegen schwerer passiver Bestechung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Die Angeklagten nahmen das Urteil mit Fassungen auf, nur Leo Sklarek weinte.

Die Urteilsbegründung

Landgerichtsdirektor Kestner begründete das Urteil im Sklarekprozess und führte dabei u. a. aus:

In wenigen Wochen sind drei Jahre seit der Aufdeckung des Prozesstoffes vergangen. Rund acht Monate und 123 Verhandlungstage wurden gebraucht. Mit den Sklareks allein wäre die Verhandlung in weitaus kürzerer Zeit beendet worden. Aber es waren unendlich viele Vorgänge nachzuprüfen. Gerade bei diesen Delikten kam es entscheidend darauf an, die Menschen kennen zu lernen. Das trifft besonders auf die Beschuldigten der Stadtbank zu. Dem Urteil kommt keine andere Bedeutung zu als jedem anderen Urteil. Folgerungen, die aus dem Prozess noch zu ziehen sind, waren nicht Sache des Gerichtes. Der Vorsitzende ging dann auf den Tatbestand ein. Die Sklareks hätten keinen Anspruch auf Kredit gehabt.

Sie wollten sich bereichern. Sie gaben wertvolle Wechsel in Höhe von 18 Millionen und wertvolle Schecks in Höhe von 180 Millionen. Sie täuschten einen nicht vorhandenen Umsatz vor, der für die Höhe der Kredite maßgebend war. Sie haben falsche Bücher durch ihre Angestellten Lehmann und Tuch anlegen lassen und geben bei Revisionen falsche Erklärungen ab.

Die Direktoren der Stadtbank sind getäuscht worden. Es kann keine Rede davon sein, daß sie mit Sklarek gemeinsame Sache gemacht haben. Sonst hätten die Sklareks keine falschen Angaben ihnen gegenüber zu machen brauchen. Die Angaben der Sklareks, daß sie nichts beiseite geschafft haben, können nicht widerlegt werden. Es ist festzustellen, daß die Sklareks Zuwendungen an die Beamten gemacht haben. Für sie handelte es sich darum, das Wohlwollen der Beamten zu erlangen. Die Sklareks haben nach einem bestimmten, gemeinsam ausgearbeiteten Plan gehandelt. Auch Leo und Willi Sklarek habe geduldet, daß Geschäftsgelder zu Bestechungszwecken verwendet wurden. Die Sklareks waren entschlossen, den Beamten fortlaufend Vorteile zu gewähren, um sie für ihren Willen zu gewinnen.

Was die passive Bestechung der einzelnen Beamten anbelangt, so hat das Gericht einzelne Grundfälle aufgestellt, aus denen heraus die Beamten zu verurteilen waren. Es war zu berücksichtigen, daß die Entnahmen der Sklareks für ihren persönlichen Bedarf im Verhältnis zu ihrem enormen sonstigen Verbrauch recht geringfügig waren. Bei Schmidt und Hoffmann ist angenommen worden, daß sie Zahlung leisten wollten. Aber sie wollten nur zahlen, wenn es ihnen paßte. Ferner ist die soziale Stellung der Angeklagten berücksichtigt worden. So konnte bei einem als Zuwendung geltend, was bei dem anderen als Bestechung angesehen werden mußte.

Der Vorsitzende ging dann die Straffälle der einzelnen Angeklagten ausführlich durch. Sehr ausführlich behandelte er die Darlehensverträge, die Gabel ausgearbeitet und zum Teil auch unterzeichnet hat, und endlich auch die bestimmungswidrigen Anweisungen, die Degener traf, wobei er auch die Stadtordeordneten zugunsten der Sklareks zu berücksichtigen suchte.

Die Angeklagten Schmidt und Hoffmann sind gleich verantwortlich angesehen worden. Die Pflichtwidrigkeit der beiden Direktoren umfaßt einmal die Bewilligung des Kredites und zweitens die Ueberwachung des Kredites. Der Vorwurf kann ihnen nicht eripart werden, daß sie schnell und ohne viel zu fragen, die Kredite gegeben haben. Die Stadtbank hat gänzlich versagt.

Bei der Strafzumessung ließ sich das Gericht von dem Bestreben leiten, jedem Angeklagten gerecht zu werden, ohne Rücksicht auf die öffentliche Meinung. Allen verurteilten Beamten muß der Vorwurf gemacht werden, daß sie nicht stark genug waren, den Versuchungen zu widerstehen. Alle Angeklagten sind nicht vorbestraft. Bei den Beamten ist das eine Selbstverständlichkeit, bei Sklarek vielleicht nur ein Zufall. Es waren schwerste Strafen notwendig.

Württemberg

Stuttgart, 28. Juni.

Stratosphärenflug. Der Versuchsballon von Professor Regener ist nach 2 Stunden 50 Minuten Flugzeit in Gerstetten N. H. Heidenheim gelandet. Nach dem Niederlegen lag der Ballon ansehnlich längere Zeit auf einem sonnebeschienenen Feld und wurde dann mit einem Heuwagen weggeführt. Hierbei ist das Meßgerät leicht beschädigt worden, so daß auf der photographischen Platte eine Nachbestimmung eintrat, die den Verlauf der Höhenkurve zum Teil nur schwer erkennen läßt. Es steht jedoch fest, daß der Höhenballon mehr als 20 000 Meter hoch gestiegen ist. Professor Regener ist mit dem vorläufigen Ergebnis zufrieden.

Krankheitsstatistik. In der 24. Jahreswoche vom 12. bis 18. Juni wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeinschaftlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 9 (tödlich —), Kindstiefieber 1 (—), Lungen- und Kehlkopf tuberkulose 12 (9), Scharlach 52 (—), Typhus 3 (—), Paratyphus 6 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Das erste Urteil. Am Dienstag vormittag wurde im Prozess Heynau zunächst das Urteil im abgetrennten Verfahren gegen den Angeklagten Weigold verkündet. Es lautete entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts auf 3 Monate Gefängnis. Gegen Stellung einer Kaution von 1000 Mark wird der Angeklagte von der weiteren Untersuchungshaft verdonnt. Im Anschluß an die Urteilsverkündung wurden zwei weitere Anklagepunkte behandelt, bei denen es sich um einen Darlehensbetrag von 500 Mark und die Veruntreuung einer hinterlegten Kaution von 2000 Mark handelt.

Die Hundertmarkschein-Fabrikanten vor Gericht

Stuttgart, 28. Juni. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand heute vor dem Großen Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen die Stuttgarter 100-Markschein-Fabrikanten statt, deren Fälschergentrale in der Reuchlinstraße vor einigen Wochen ausgehoben wurde. Insgesamt sind acht Beteiligte unter Anklage gestellt. Ihr Anführer ist der 66 Jahre alte verheiratete Kaufmann und Steindruckere Bruno Schreiter von Stuttgart, dem als Buchdruckschaffmann ein großer Ruf vorausgeht. Von den übrigen Angeklagten interessiert der 50 J. alte verheiratete Lithograph Paul Büttgen, da er wegen Anfertigung von falschem Notgeld bereits verurteilt ist. Ferner der 57 Jahre alte verheiratete Ingenieur Ernst Anders von Dohrenfurth. Die Anklage lautet auf ein gemeinschaftliches Verbrechen der verurteilten Münzfälschung. An falschen Reichsmarknoten zu 100 Reichsmark wurden für 1,7 Mill. Mark im Steindruckverfahren hergestellt. Die bis zum Schwarzdruck hergestellten Scheine sind nach Ansicht von Sachverständigen ausgezeichnet ausgeführt. Der geistige Urheber ist der 36 Jahre alte verheiratete Ingenieur Rudolf Beloselz von Sarajewo, der zur Zeit bei Augsburg schwer krank darniederliegt. Die Angeklagten sind im wesentlichen gefählig; teilweise verurlichen sie allerdings, ihre Mitwirkung an der Fälschergeldherstellung damit zu begründen, daß sie nicht gewußt hätten, um was es sich handelte.

Vom Tage. Von einer Arbeitergruppe, die mit dem Reinigen eines vier Meter tiefen Schachtes beschäftigt war, stürzte einer rücklings 3,5 Meter tief ab und verschwand im Sumpf des Schachtes. Nach wenigen Minuten war es gelungen, den Verunglückten zu finden und aus dem Schlamm zu ziehen. Zufällig war ein französischer Arzt zur Stelle, der im städtischen Redarbad Oberürtheim badete und dem Verunglückten die erste Hilfe leisten konnte. Die Erstfistungsercheinungen wurden überwunden, der Verunglückte gewaschen und vom Arzt wegen Rippenbrüchen notverbunden.

Ein Bettler, der den Pfennig nicht ehrt. In Ostheim hatte ein Bettler in verschiedenen Häusern gebettelt. Als er in einem Hause nur Kupfermünzen erhielt, erschienen diese ihm so geringwertig, daß er die Zwei- und Einpfennigstücke in die Schlüssellocher der Haustüren schob und auch das Schlüsselloch einer Haustür mit der Münze verstopfte. So viel Undankbarkeit — und Frechheit — war einer der Frauen zu viel, sie rannte dem Bettler nach, stellte ihn und rief, als derselbe noch grob wurde, nach der Polizei. Der Bettler nahm Reißaus, konnte jedoch von einem Schuttmann festgenommen werden.

Aus dem Lande

Kemnat N. Stuttgart, 28. Juni. Blutige Ehe tragödie. Am Sonntag drang der wegen ehelichen Zerwürfnissen geirrt lebende und in Alenningen wohnhafte Gypser Gotthilf Puch in seine frühere Wohnung in Kemnat ein, nachdem ihm seine Frau, in der Annahme, ihr Bruder wolle Einlaß, geöffnet hatte. Nach kurzem Wortwechsel zog Puch ein Messer und verletzete damit seiner Frau mehrere Stiche, bis die Messerklinge abbrach. Inzwischen waren durch die Nerven der Nachbarn herbeigeeilt, worauf der Täter in der Richtung zum Wald die Flucht ergrieff. Es ist bisher noch nicht gelungen, den Täter zu ergreifen. Die Frau liegt mit zahlreichen Stichverletzungen sehr schwer darnieder.

Eßlingen, 28. Juni. Ratten am Neckar. Das gepöbelte Wasser und die aufgeworfenen Dämme haben die Ratten veranlaßt, sich in größerer Zahl in der Gegend des Staubecks anzusiedeln. Beim Auftreten in großer Zahl können sie Schreie der Eßlinger Zeitung, die Wähler den Herdämmen recht schädlich werden. Da sie außerdem Wurzeln und Holzhaufen benagen, wo sie sie treffen, richten sie auch sonst vielfach Verderben an.

Ludwigsburg, 28. Juni. Ehrung. Der 150 000 ehemalige Kriegsteilnehmer umfassende österreichische Reichskameradschafts- und Kriegerbund hat den in Ludwigsburg lebenden österreichischen Hauptmann a. D. Dr. Bobo Kaitenboeck als Verfasser des Buches „Armer im Schatten“ zum Ehrenmitglied ernannt.

Leonberg, 28. Juni. Den Bruder durch einen Schuß verletzt. Zwei im Remtel ein Wohnerdhaus bewohnende Brüder Jakob und Benjamin Kraus aus Stuttgart hantieren mit einer 9 Millimeter-Zimmerflinte, wobei dem 23jährigen Jakob Kraus ein Schuß losging, der seinen 18jährigen Bruder Benjamin in den Unterleib traf. Der Darm wurde von der Kugel dreimal durchlöchert. Der Schwerverletzte wurde mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus verbracht und sofort operiert. Der Verletzte schwacht in Lebensgefahr. Der Unglücksfälle wurde vorläufig in Hof genommen.

Vaihingen-Enz, 28. Juni. Erstickt. Der Gelegenheitsarbeiter Emil Reichert war damit beschäftigt, Abortbrüche auf den Garten hinter dem Krankenhaus zu tragen. Dabei erlitt er wieder einen epileptischen Anfall. Er fiel mit dem Gesicht auf die lockere Gartenerde, und die Erde aus den Gießkannen ergoß sich über ihn. Er wurde im Garten erstickt aufgefunden.

Nürtingen, 28. Juni. 100 Jahre Piederfranz. Am Sonntag veranstaltete der Piederfranz seine hundertjährige Feier. Die Festrede hielt der Vorstand des Piederfranzes, Walter, in der er ausführlich die Vereinsgeschichte umriß. Den Reigen der Begrüßungsansprachen eröffnete Landrat Kägel, der dem Jubiläum im Auftrag des Württ. Kultministeriums eine vergoldete Bronzemedaille mit Fahnenband und Urkunde überreichte. Für den Deutschen und Schwäbischen Sängerbund sprach Prof. Weng, Stuttgart. Am Sonntag fand das Festkonzert statt, das den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete. Unter der Führung seines Dirigenten Stein bewies der Piederfranz, daß er mit an vorderster Stelle der württembergischen Gesangvereine steht. Als Solistin wirkte mit Opernsängerin Margarete Teschemacher vom Württ. Landestheater, die von dem Pianisten Rudolf Stein, Stuttgart, begleitet wurde.

Reutlingen, 28. Juni. Ein Reutlinger Wahrzeichen dem Untergang geweiht? Der Jahr der Zeit hat bewirkt, daß sich an der östlichen Seite des mächtigen Turms auf der Achalm, dicht unterhalb seiner Spitze, ein großer Mauerrest gelöst und das morsche innere Mauerwerk abgeklüftet hat. Da Einsturzgefahr besteht, ist der Zutritt zum Turm gesperrt. Der Aussichtsturm, noch ein Rest der alten Achalmburg, wurde im Jahr 1838 vom damaligen König Wilhelm zum Teil neu aufgebaut. Wie verlautet, lehnt der gegenwärtige Besitzer der Domäne Achalm einen Wiederaufbau des Aussichtsturmes wegen der großen Kosten ab. Für Reutlingen wäre die Unterlassung der Wiederherstellung ein unersehbarer Verlust.

Vom Ries, 28. Juni. Postschleife Pfeilschiffer verhaftet. Der Postschleife Pfeilschiffer, der beim Postamt Wendung Unterschlagungen begangen hat und seit April flüchtig ist, konnte nunmehr in Randel (in der Pfalz) festgenommen werden. Pfeilschiffer hatte u. a. den Inhalt eines Wertbriefs mit 1000 Mark an sich genommen und durch Unterschlagung von Postanweisungen weitere 1500 Mark veruntreut. Ein geringer Teil des Geldes konnte wieder beschlachtet werden.

Isny, 28. Juni. Rückichtsloser Autofahrer. In der Nacht auf Montag befanden sich vier junge Wurschen, die in Algerschillen beschäftigt sind, auf dem Heimweg von Rimpach nach Algerschillen. Nach ihren Aussagen befanden sie sich auf der vorschrittsmäßigen Straßenseite, als ihnen ein Auto entgegenkam und sie durch das Scheinwerferlicht stark geblendet wurden. Von den Leuten wurde einer namens Büchse von Haselburg derart vom Auto gestreift, daß durch seinen Sturz auch die übrigen drei Wurschen zu Boden gerissen wurden. Büchse erlitt am Kopf eine schwere Verletzung, sowie sonstige innerliche Verletzungen und wurde ins Wilhelmsstift Isny eingeliefert; die anderen drei erlitten zum Teil Prellungen und Quetschungen. Das Auto ist unerkannt entkommen.

Landesberg war vor einiger Zeit wegen krankhaftem Alkohollismus von seiner Frau geschieden worden. In hinterlassenen Briefen gibt er auch diese Sucht als Motiv an. Der zweite Bankier, der Selbstmord verübt hat, ist der frühere Inhaber der Berliner Bankfirma Schlesinger, Trier u. Co., Siegfried Baer. Er hat sich wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten mit einem Schlafmittel vergiftet.

Rosenberg gerechtfertigt

München, 28. Juni. In dem Prozess, den der Hauptkriminalkommissar des bayerischen Beobachters, Rosenberg, gegen die verantwortlichen Schriftleiter Nader vom 12-Uhr-Abendblatt in Berlin, Günther von der Leipziger Volkszeitung, Ludwig von der Volksmacht für Schlesien, Taro von der Berliner Volkszeitung und Goldschagg von der Münchener Post angeklagt hatte, ist heute das Urteil ergangen. Vier der ersten Schriftleiter wurden wegen übler Nachrede zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Goldschagg zu einer Geldstrafe von 5 Mark. In der Begründung wird u. a. bemerkt, daß die Behauptungen in dem der Verhandlung zugrunde liegenden Artikel, Alfred Rosenberg sei während des Weltkrieges in französischen Diensten gewesen und habe gegen Deutschland Spionage getrieben, nicht erwiesen sind.

Dr. Heim über sein Interview

München, 28. Juni. Die Bayerische Staatszeitung berichtet auf Grund von Informationen, die sie bei Geheimrat Dr. Heim auf Grund des Interviews gegenüber dem Sonderberichterstatter des „Daily Express“ eingeholt hat. Dr. Heim habe erklärt, daß er stets Gegner der Weimarer Verfassung gewesen sei und vom ersten Tage der Revolution an offen seine monarchistische Gesinnung bekundet habe. Die Lösung der monarchistischen Frage in Deutschland sei nur bei Beilegung der gegenwärtigen Verfassung möglich. In diesem Zusammenhang habe er wohl von der bayerischen Bevölkerung und von seinen Parteifreunden gesprochen, mit keinem Worte aber die bayerische Regierung erwähnt. Die Angaben des Interviewers Delmer darüber seien völlig aus der Luft gegriffen.

Fünf Todesurteile in Moskau

Moskau, 28. Juni. Nach sechstägiger Verhandlung ist ein Prozess zu Ende gegangen, in den 23 Angestellte der Moskauer staatlichen Kleinhandels-Geschäfte, darunter der stellvertretende Leiter, angeklagt waren. Die Anklage lautete auf Waren- und Gelddiebstahl, ungesetzliche Preisserhöhung und Verforgung der Spekulant mit Konsumgütern. In fünf Monaten sollen die Angeklagten den Staat um eine Million Rubel geschädigt haben. Das Gericht verurteilte fünf Angeklagte zum Tode durch Erschießen. Sieben weitere Angeklagte erhielten zehn, die übrigen drei 5 Jahre Gefängnis.

G 38 in London

London, 28. Juni. Das deutsche Großflugzeug G 38 ist heute mit 30 Passagieren an Bord zum ersten Mal auf englischen Boden in Cranbury gelandet. Wegen seiner Größe konnte das Flugzeug nicht in einen Schuppen gebracht werden. Es wurde deshalb auf dem Flugplatz verankert.

Letzte Nachrichten

Zumute bei einer Zwangsversteigerung.

Frozheim, 28. Juni. Bei einer Zwangsversteigerung, die gestern in Göttrich vorgenommen werden sollte, nahmen die Einwohner des Dorfes gegen den Gerichtsvollzieher eine so bedrohliche Haltung ein, daß aus Frozheim Polizeiverstärkung herbeigeführt werden mußte. 7 Personen wurden festgenommen und ins Gemeindehaus verbracht. Am Abend wurde das Gemeindehaus regelrecht gestürmt. Das Ueberfallkommando aus Frozheim wurde am Dorfeingang von den Einwohnern hinter Barrikaden aus Heumägen und Steinwürfen und vereinzelt Schüssen empfangen. Mehrere Personen wurden erheblich, einige Polizeibeamte leicht verletzt.

Adolf Hitler über die Reichseinheit.

München, 28. Juni. Im Mittelpunkt der heutigen Schlußführung des Gauleitertages der NSDAP. standen Ausführungen Adolf Hitlers, der erklärte, der nationalsozialistischen Bewegung sei durch die Ausschaltung gewisser geschäftsführender Völkerverregierungen gegen das Reich und durch die offene Kriegserklärung einflußreicher Mitglieder der Bayerischen Volkspartei an das Reich die Aufgabe zugewachsen. Wahrheit der Reichseinheit zu sein. Die NSDAP. nehme den Kampf für die unzerstörbare Einheit des Deutschen Reiches auf und werde die Einheit mit aller Energie und ihr zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen. Insbesondere in Bayern werde sie der Spitze sein, an dem sich die Feinde des Reiches die Köpfe einstoßen werden. Die treibenden Kräfte dieser Bestrebungen seien nicht mit dem bayerischen Volk zu verwechseln.

Schwere politische Ausschreitungen in Stuttgart.

Stuttgart, 28. Juni. Bei der Beerdigung eines Kommunisten, der von einem Nationalsozialisten erschossen worden war, kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, als diese einen Demonstrationzug auflösen wollte. Die Beamten wurden derart bedrängt, daß sie von der Schutzmaske Gebrauch machen mußten. Drei Kommunisten wurden getötet, sieben schwer, mehrere leicht verletzt.

MacDonald bleibt bis zum 5. Juli in Lausanne.

Paris, 28. Juni. Laut Savas, versichert man in Lausanne englischen Kreisen, daß MacDonald alles ins Werk setzen werde, um einen Stillstand der Lausanner Verhandlungen zu vermeiden. Er sei daher bereit, bis gegen den 5. Juli in Lausanne zu verbleiben.

Aus aller Welt

Berwegener Raubüberfall

Hamburg, 28. Juni. Heute mittag zwischen 12 und 12.30 Uhr drangen in den Kassenraum des Verwaltungsgebäudes der Woermann-Linie drei Banditen und erpressten mit vorgehaltenen Revolvern von dem überraschten Kassierer die gesamten für die morgige Lohnzahlung bestimmten Gelder, die eine Höhe von 50 000—70 000 RM. betragen sollen. Die Räuber bestiegen nach der Tat ein vor der Tür haltendes Auto und entkamen unerkannt.

Uberschwemmungskatastrophe in Rumänien. Die starken Regengüsse in ganz Rumänien haben zu großen Überschwemmungen geführt. Eine ganze Reihe von Eisenbahnen sind außer Betrieb. In der Moldau, in der Bukowina und in Siebenbürgen sind zahlreiche Dörfer weggeschwemmt. In einigen Dörfern wurden fast alle Häuser von den Wassermassen fortgetragen. In einem Dorf in der Moldau ertrank eine achtköpfige Familie, in der Bukowina eine sechsköpfige Familie. Zweifellos sind noch mehr Opfer zu beklagen; doch ist ein Ueberblick über das Gesamtmass der Katastrophe noch nicht möglich.

Das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt“ verboten. Das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt“ ist auf die Dauer von 5 Tagen verboten worden. Das Verbot erfolgte wegen einiger Bemerkungen in einem Artikel: V. Gahl, der Zauderer.

Autounfall bei Brüg. — Vier Tote, zwischen Komotau und Brüg stürzte ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in einer scharfen Kurve in den Straßengraben. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Vier Insassen sind kurz nach dem Unfall ihren Verletzungen erlegen.

Sport

Reiterfest am 10. Juli. Auf dem Sportplatz „Auf der Breite“, in der alten ehemaligen Reichsstadt Rottweil veranstaltet am 10. Juli der Reiterbund Württemberg ein großes, reitersportliches Unternehmensevent. Es wird ein Reit- und Fahrturnier, verbunden mit Pferderennen, abgehalten. Die reitersportlichen Veranstaltungen sind offen für alle Reitervereine aus Württemberg, Baden, Hohenzollern usw., ferner für Herrenreiter und Offiziere der Reichswehr. Der Rennschluß läuft bei der Tourneureisung am 1. Juli 18 Uhr ab.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 28. Juni, 4.209 G., 4.217 B. Di. Abt.-Anf. 35.50, ohne Kurs, 3.55. Preisabstufung 4,75 v. h. kurz und lang.

Wästel, Silberpreis, 28. Juni. Grundpreis 40.90 RM. d. Kg. Diskontothreibung in Ungarn. Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank hat beschlossen, den Diskontsatz von 6 auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6,5 auf 5,5 Prozent herabzusetzen.

Russische Viehkäufe. Der Ankauf von Braunviehfarren durch eine russische Kommission findet am Montag, den 4. Juli, in der Zahl der einlaufenden Anmeldungen, mittags 12 Uhr in Biberach und nachmittags 2 Uhr in Laupheim statt. Gestellt werden sprungfähige Farren im Alter von 16—22 Monaten mit einer mittlerlichen Milchleistung von mindestens 3100 Liter Milch mit nicht unter 3,7 Prozent Fett. Großmütterliche Milchleistung sollte ebenfalls angegeben sein.

Gestorbene: Kathäns Kläike, Waldhornwirt, 72 J., Kniebis

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft

Milchmarkt Butter- und Käsepreise. 28. Juni. Milchmarkt 1. Güte 98, 2. Güte 86, Verkauf sehr ruhig. Rahmverkauf 98 bei 43 Fettgehalt ohne Buttermilchrückgabe. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (arline Ware) 21—24, Verkauf gute Nachfrage. Magerer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Güte 83—85, 2. Güte 70—75, 3. Güte 62—66. Verkauf normal. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verrechnung für ein Pfund.

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 28. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 24 Ochsen, 67 Bullen, 312 Jungbullen, 355 Jungkühe, 205 Kühe, 1355 Kälber, 2186 Schweine, 6 Schafe. Davon blieben un verkauft: 4 Ochsen, 2 Bullen, 40 Jungbullen, 4 Kühe, 5 Kälber, 30 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Ueberstand.

Ochsen:		Kühe:	
ausgemästet	23. 6.	ausgemästet	23. 6.
ausgemästet	31—34	ausgemästet	12—16
vollfleischig	25—28	ausgemästet	9—11
fleischig	21—24	ausgemästet	—
Bullen:		Kälber:	
ausgemästet	25—26	feinste Maß- und beste Saughälber	35—39
vollfleischig	22—24	mittl. Maß- und gute Saughälber	30—33
fleischig	21—22	geringe Kälber	23—27
Schweine:		Schafe:	
ausgemästet	36—37	über 200 Pfd.	41—42
vollfleischig	28—32	240—300 Pfd.	42—43
fleischig	24—27	200—240 Pfd.	42—43
gering gemästet	—	160—200 Pfd.	39—41
Lämmer:		120—160 Pfd.	37—38
ausgemästet	23—24	unter 120 Pfd.	37—38
vollfleischig	18—21	Sauen:	
		22—33	

Pforzheimer Schlachthofmarkt, 28. Juni. Auftrieb: 5 Ochsen, 9 Kühe, 59 Kälber, 27 Farren, 51 Kälber, 437 Schweine. Preise: Ochsen a 33—35, b 27—30, Farren a 27, b und c 25—25, Kühe a 24, b und c 20—12, Kälber a 37—38, b 33—35, Kälber b 33—40, c 34—36, Schweine b 46—, c 45—47, d 43—45 RM. Marktverlauf mäßig bis lebhaft.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 12—19. — Blauschinken: Milchschweine 11—15. — Niederfleiten: Milchschweine 12,50 bis 17,50. — Rießlingen: Milchschweine 16—20, Mutterschweine 90 bis 100 Mark.

Stuttgarter Obstmarkt, 28. Juni. Böttig in Preßlingen und Kirchheim geerntet war der mit Preßlingen geradezu überflutete Obstmarkt. Preßlinge waren sehr billig; man hörte für beste Früchte nur 24—26 Pfd. d. Pfd., geringere Ware hatte Grundpreise, die bis unter 20 Pfd. heruntergingen. Walderbeeren gab es zu 70—80 Pfd., Kirschen zu 15—25 Pfd., meist 18—22 Pfd., unerste Stadtheeren zu 18 Pfd. d. Pfd.

Auf dem Gemüsegroßmarkt gab es gelbe Rüben und Karotten in Massen zu Wundpreisen von 5—8 bzw. 7—12 Pfd. rote Rüben 10 Pfd., Zwiebeln mit Rohr 7—8 Pfd., Kohlrabar 3—5 Pfd., junge Rettiche 7—8 Pfd., der Bund, Kopfsalat 3—5 Pfd., Endiviensalat 15—18 Pfd., Kohlröße 3—5 Pfd., Gurken bis zu 25 Pfd., Zucchini bis zu 30 Pfd., Sellerie bis zu 25 Pfd., das Stück, Neues Rindfleisch war härter angeboten zu 10 Pfd., Röhrl zu 8—10 Pfd., grüne Bohnen zu 45—50 Pfd., Brodelersbjen zu 12—15 Pfd., Spinat zu 8—10 Pfd., das Pfund.

Das Wetter

Über Mitteleuropa hat sich ein Hochdruckgebiet gebildet. Unter diesem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag ein leichtes Wetter, aber zu Gewitterbildungen garisches Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung

Die Sagung der Oberamtsparokasse

ist vom Bezirksrat am 30. v. Mts. neu aufgestellt und von der Ministerialabteilung für Bezirke- und Körperverwaltungsverwaltung genehmigt worden. Sie ist im Kassenraum zur öffentlichen Kenntnisnahme ausgehängt und tritt am Tage nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung in Kraft. 1702

Nagold, den 27. Juni 1932

Oberamt: Baitinger.

Zu einer Fahrt nach Hamburg

mit 4-Sitzer-Personenwagen am 1. Juli, Rückkunft am Donnerstag, 7. Juli, wird noch eine Person zum mitfahren gesucht! Preis per Km. 5 Pfennig. Eilofferte unter Nr. 1707 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Friedrich Lutz, Pforzheim, Bleichstraße 50, Telefon 3551, beid. Kaufmann, Sachverständiger

Trennhänder

Beratung in allen Kunst- u. Wirtschaftsstücken für Handwerk u. Gewerbe, Abwicklung d. Konkurs, durch Vergleichsverhandlungen — Buchführungsanlagen — Vervielfältigungen.

Für die Einmachzeit: Salizyl-Pergament in Rollen

echtes Pergament endlos

Einmach-Cellophan (Glashaut)

Etiketten mit oder ohne Aufdruck f. Einmachgläser

G. W. Zaiser Nagold.

Heute abend 8 Uhr ungarisches

Unterhaltungs-Konzert

Gasthof z. „Löwen“ untere Räume

Ein freundliches

Zimmer

samt Zubehör hat zu vermieten. 1703

Kaufer, Bäckermeister.

Heute abend präzis 8 1/2 Uhr Gesamtprobe Traube.

Hoher Verdienst!

Billige ehrliche Frau oder Fräulein für Nagold und Umgebung zum Vertrieb an Privats von Ia Salatöl sofort gesucht. Kein Geld erforderlich. Angebote unter Nr. 1706 an die Gesch. St.

Faßweine

rot und weiß Flaschenweine rot und weiß neu aufgenommen: „Bocksbeutel“ Originalabfüllung des Juliusspitals Würzburg

Schaumweine Spirituosen

in gutgepflegten rein tönigen Qualitäten empfehlen preiswert

Berg & Schmid

1642

Einklebe-Album.

In großer Auswahl und jeder Preislage bei Buchhandlung G. W. Zaiser

Herr Landwirt Arnold aus Oberndorf am Bodensee schrieb uns am 20. Januar 1930: Das billige und gute Edelweißrad ist wahrhaftig ein Rad des arg darniederliegenden Mittel- und Arbeiterstandes. Alle 18 Edelweißräder und eine Nähmaschine sind gut ausgefallen.

Unsere Katalog Nr. 130 über Edelweißräder (auch mit Ballonreifen), Fahrradzubehör aller Art, Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung zur Selbstreparatur des Sockels von Wäsche und Stämpfen und zur Herstellung wunderbarer Sockeln auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir führen nur unsere g.u. und berühmte Marke Edelweiß, also keine fremden Marken, Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit anderen Namen. Bisher über 1/2 Million geliefert.

Das konnten wir doch immer mehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 38
Fahrräder — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Für Haus u. Geschäft unentbehrlich!

LEITZ

stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Kleinere Gartenvilla

neu erbaut, auf dem Lande gelegen, eine Stunde von Bahnstation entfernt, hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Konrad Saldt Treuhandgeschäft Freudenstadt Goethestraße 3

Die neuen ab 1. Juli 1932 gültigen Tabellen des

Lohnsteuer-Abzuges

und der Abgabe zur Arbeitlosenhilfe (Beschäftigtensteuer)

sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

Erdbeer-Marmelade Rezept

2 1/2 Pfund Erdbeeren und 2 1/2 Pfund Zucker (doch keinesfalls weniger) ohne Kälteeinwirkung ohne Wasser zum Kochen bringen und 10 Minuten brausen durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig“ zu 36 Pfg. sowie den Saft einer Zitrone hineintrühren u. sofort in Gläser füllen. Genußweise Koch-Anweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich klingenden Gellermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf!

Opekta ist ein Früchten gewonnene

Achtung! Beachten Sie hören über die Taster des Sockels jeden Mittwochvormittag von 11.30 bis 11.45 Uhr den sehr interessanten Vortrag „Opekta-Küche“ des hochschätzlichen Hausfrau aus der Opekta-Küche — Rezeptbuchgebelt

Brocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleicher Qualität wie Opekta flüssig. Beutli zu 25 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade, und Karbon zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genuß Rezepten liegen jeder Packung bei.

Wunderliches Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Fortschröckel, etc. Sie sind Sockeln in den Geschäften erhältlich oder gegen Vorkauf von 10 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. S. H., KOLN-RHEIN 718

Opekta in allen großen u. Lebensmittelgeschäften

Gasthof z. Löwen-Nagold

Auf vielseitigen Wunsch noch drei Sprechstage von Mittwoch bis einschl. Freitag ab 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends 1705

Medicato

Graphologie — Handlesen — Astrologie usw. — Beratungen aller Art — Ermittlungen.

Den Frühjahrsdurst löscht am besten Süßmost

Jetzt ist es noch Zeit das nötige Quantum Beerenmost auf billige Art sich selbst zu bereiten. — Verlangen Sie kostenlos die Broschüre „Pflüssiges Obst“ von Hans Kaltenbach, Mostmax-Fabrik Lörrach-Baden

Führende Zweckparokasse mit günstigen Tarifen und kurzer Wartezeit sucht 1686 tüchtige Mitarbeiter

gegen allerhöchste evtl. feste Bezüge bei weitgehend. Unterstützung durch die Zentrale. Angebote mit näh. Angaben erbeten an „Deuka“ Deutsche Kapital- u. Robillardgef. m. b. H., Hamburg 30, Neuerwall 75.